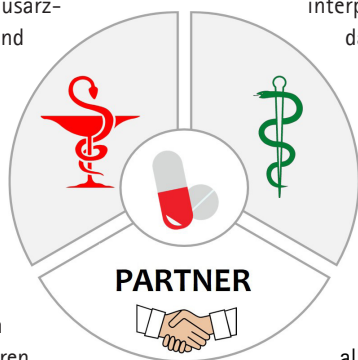


Neues Forschungsprojekt PARTNER gestartet

Welchen Nutzen bringt eine intensivere Zusammenarbeit von Hausarztpraxen und Apotheken?

Immer mehr ältere Patientinnen und Patienten nehmen fünf oder mehr Arzneimittel ein und sind somit von Multimedikation betroffen. Für sie bedeutet das Management der Arzneimitteltherapie oft eine große Herausforderung: Rechtzeitig Rezepte bestellen und einlösen, die Medikamente richtig einnehmen, die Wirkungen und mögliche Nebenwirkungen erkennen und darüber adäquat berichten. Problematische Multimedikation in Kombination mit hohem Lebensalter kann arzneimittelbedingte Krankenhausaufenthalte oder auch eine erhöhte Sturzneigung zur Folge haben. Über kurz oder lang können sich daraus nachhaltige Beeinträchtigungen der Lebensqualität für Betroffene entwickeln. Ein möglicher Ansatz zur Verbesserung der Medikationssicherheit bei problematischer Multimedikation ist die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Hausärztinnen, Hausärzten und Apothekerinnen und Apothekern. Hier setzt das Forschungsprojekt PARTNER an.

Im PARTNER-Projekt soll gemeinsam mit Hausärztinnen und Hausärzten und Apothekerinnen und Apothekern eine Intervention zur engeren Zusammenarbeit zwischen beiden Seiten erprobt werden. Die Wirksam-



keit der Intervention wird dann im Vergleich zur Routineversorgung getestet. Der interprofessionelle Ansatz zielt darauf ab, die professionsbedingten unterschiedlichen Prioritäten und Expertisen miteinander zu kombinieren und daraus einen Mehrwert für die Versorgung zu generieren: In der hausärztlichen Routineversorgung treten vor allem klinische Beschwerden in den Vordergrund, während

Apothekerinnen und Apotheker naturgemäß einen starken Fokus auf Arzneimitteltherapiesicherheit setzen. Ziel des Projektes ist es, Medikationssicherheit bei Multimedikation zu verbessern, indem der Austausch zwischen Hausarztpraxen und Apotheken gefördert wird. Außerdem erscheint durch die steigende Prävalenz von Multimedikation eine Arbeitsteilung zur Entlastung von Hausarztpraxen sinnvoll. Hierfür stellt das Projekt Tools zur Verfügung.

Das Projekt wird an drei Standorten durchgeführt, von denen sich zwei in Westfalen befinden: Universität Bielefeld (Prof. Christiane Muth) und Universität Witten/Herdecke (Prof.

Achim Mortsiefer). Die Projektleitung und dritte Studienregion liegt am LMU Klinikum der Universität München (Prof. Tobias Dreischulte). Das Forschungsprojekt wird durch öffentliche Gelder des Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) industrieunabhängig gefördert.

Für das PARTNER-Projekt werden interessierte Hausärzte und Hausärztinnen gesucht, die ab Herbst 2022 am Beispiel von ca. acht Patienten bzw. Patientinnen eine Zusammenarbeit gemeinsam mit einem Apotheker bzw. einer Apothekerin in ihrer Nähe erproben und dafür eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 120 bis 180 € pro Patient erhalten.

Haben Sie vielleicht einen Apotheker oder eine Apothekerin in Ihrer Nähe, mit dem bzw. der Sie sich vorstellen könnten, an dem Projekt teilzunehmen? Das Projektteam freut sich auf die Zusammenarbeit und informiert Sie gerne!

Kontakt Bielefeld: Kerstin Bernartz,
Tel.: 0521 106-86818,
E-Mail: projekt-partner@uni-bielefeld.de
Kontakt Witten: Sophie Peter,
Tel.: 02302 926-735,
E-Mail: projekt-partner@uni-wh.de

Autorinnen und Autoren dieses Beitrags:
Sophie Peter (1); Dr. Christine Kersting (1); Michaela Maas (1); Prof. Dr. Christiane Muth (2); Svetlana Puzhko, MD, PhD (2); Kerstin Bernartz (2); Prof. Dr. Tobias Dreischulte (3); Annette Härdtlein (3); Vita Brisnik (3); Prof. Dr. Achim Mortsiefer (1)

- 1 Lehrstuhl für Allgemeinmedizin II und Patientenorientierung in der Primärversorgung, Institut für Allgemeinmedizin und Ambulante Gesundheitsversorgung (IAMAG), Universität Witten/Herdecke, Witten
- 2 Universität Bielefeld, AG Allgemein- und Familienmedizin, Medizinische Fakultät OWL, Bielefeld
- 3 LMU Klinikum, Institut für Allgemeinmedizin, München



Immer mehr Patientinnen und Patienten sind von Multimedikation betroffen – sie könnten von engerer Zusammenarbeit von Hausärzten und Apothekern profitieren, wie sie im PARTNER-Projekt erprobt wird.

Illustration: ©NTL Studio – stock.adobe.com